

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung: Liturgik als Schwellenkunde – vom Ernst des menschlichen Spiels	11
1.1 Zum Begriff der Liturgie	13
1.2 Thematische Zuspitzung und methodische Entscheidungen ...	15
1.3 Neuzeitliche Wandlungsprozesse der Gesellschaft und ihre Auswirkung auf die Christentumspraxis, oder: Die Krise des christlichen Gottesdienstes	18
1.3.1 Haben die Liturgien ihre Zeit gehabt?	21
1.3.2 Metaphysik im nachmetaphysischen Zeitalter?	22
1.3.3 Der ambivalente Eindruck der (alten) Liturgien: Ein Beispiel aus dem zeitgenössischen Roman	27
1.3.4 Der Strukturwandel und die Chance des kirchlichen Kasualhandelns	28
2. Die Zeit der Liturgie	32
2.1 Zeit ist Frist	32
2.2 Die Herrschaft der Zeit	37
2.3 Widerstand gegen die Herrschaft der Zeit	45
2.3.1 Qualifizierte und quantitativ erfahrene Zeit	47
2.3.2 Carpe diem, oder: Die Möglichkeiten des Daseins ergreifen	48
2.3.3 „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“, oder: Stillstellung der Zeit	51
2.3.4 Annäherungen an den Begriff der Ewigkeit	54
2.4 Die Entfaltung einer Liturgik, die die Zeit ernst nimmt: Erster Anschluss an Rosenzweigs „Der Stern der Erlösung“ ...	59
2.4.1 Der Antwortcharakter des Kirchenjahrs	66
2.4.2 Die liturgischen Ordnungen als Repräsentanten einer anderen Zeit	69
2.4.3 Das Kirchenjahr im Verhältnis zum liturgischen Jahr der Synagoge	70

3.	Liturgie als Ritual: Schöpfung und Erhaltung von Sozialität	80
3.1	Die Theorie des Rituals als Teil der Theorie des Lebens: Humanwissenschaftliche Zugänge	81
3.2	Die Vernunft des Rituals: Es schafft die Bedingungen spezifischer Erfahrung gemeinsamer Zeit (zweiter Anschluss an Rosenzweig)	93
4.	Der Raum der Liturgie: Räume als Orte der Versammlung erfahren	102
4.1	Die Gleichursprünglichkeit der Zeit mit dem Raum	103
4.2	Der Raum als Bedingung möglicher Gleichzeitigkeit oder von Sozialität	107
4.3	Der kirchliche Raum (Kirchenbau)	110
4.3.1	Sakralbau oder Profanbau?	110
4.3.2	Wie kann der „Zweckbau“ als „anderer“ Raum erfahrbar sein?	116
4.3.3	Der „unsagbare Raum“ im Deutungsmuster einer „Poesie der offenen Welt“	122
5.	Die Medien der Liturgie	128
5.1	Stimme – Wort – Rede	130
5.2	Der Ton: Die Musik als Klang-Rede	137
5.3	Das Bild: Über den rechten Gebrauch der anschaulichen Darstellung in der Kunst	144
6.	Die Symbole der Liturgie: Antworten auf das Bedürfnis nach Sinnvergewisserung	152
6.1	Der Mensch als „animal symbolicum“	154
6.2	Der Begriff des Symbols zwischen Mythos, Wissenschaft und Religion	158
6.3	Sinnvergewisserung als Bedürfnis „gelebter“ Religion	165
6.3.1	Die drei Religionssucher	165
6.3.2	Der Sinn des Lebens in der Dimension des Unendlichen	168
6.3.3	Die „gelebte“ Religion und das Bedürfnis nach Vergewisserung	175

6.4	Darstellung ausgewählter Symbole der Liturgie	178
6.4.1	Die Paramente, oder: Die sinnliche Darstellung der Zeiten	178
6.4.2	Weihnachten, oder: das „Feuer eines allgemeinen Gefühls“	186
6.4.3	Die Taufe, oder: Der Anfang eines individuellen Christenlebens	194
6.4.4	Das Abendmahl, oder: Die Erhaltung einer Gemeinschaft gegenseitigen Andersseins	201
6.4.5	Das Kreuz, oder: Leben mit den Widersprüchen der Wirklichkeit	210
6.5	Symbol und Allegorie: Zur Differenz von objektiver Geltung und subjektiver Deutung	214
6.5.1	Das Beispiel der Sixtinische Kapelle: Der Anspruch objektiver Geltung, in der Kunst dargestellt	218
6.5.2	Der Moses des Michelangelo in der Sicht Freuds	221
6.5.3	Caravaggios „Christus in Emmaus“	227
6.5.4	Die Messe als symbolische Form in Kompositionen der Moderne	230
7.	Das Wesen des evangelisch verstandenen christlichen Gottesdienstes und seine verantwortliche Gestaltung	233
7.1	Die Frage nach dem Wesen als Antwort auf die Erfahrung von Kontingenz	233
7.2	Von der Funktion zurück zum Wesen	234
7.3	Die verantwortliche Gestaltung des Gottesdienstes	237
7.3.1	Die durch den Gottesdienst geschaffene Situation und ihr Verhältnis zur alltäglichen Lebenswelt	240
7.3.2	Ernst Langes korrelatives Modell der „Kommunikation des Evangeliums“	244
7.3.3	Beugt Lange den Gottesdienst „unter die Tyrannei der Ethik“?	248
7.3.4	Der Begegnungscharakter des Gottesdienstes auf humanwissenschaftlicher Grundlage	250
7.3.5	Handeln unter dem Kriterium der Angemessenheit	253
7.3.6	Die Feier des Gottesdienstes	256
8.	Das Gebet als Matrix und Apex des Gottesdienstes	258
8.1	Der Gottesdienst als Fest, Feier und Gebet	258
8.2	Schwierigkeiten mit dem Beten	261

8.3	Das Phänomen des Betens in Ulrich Seidls Film „Jesus, du weißt“	264
8.4	Bitte und Dank als Grundformen des Gebets	267
8.4.1	Schleiermacher und Barth	268
8.4.2	Die ritualisierte Geste des gemeinsamen Gebets: Ein Entzifferungsversuch	270
8.5	Eine semantische Analyse des Vaterunsers	275
8.6	Das Gebet präzisiert und transzendiert das Ritual	281
8.6.1	Zusammenfassende Aspekte der Analyse des Vaterunsers	281
8.6.2	Die Verwindung der Metaphysik im Gebet: Ein abschließender Blick auf Rosenzweigs Liturgik	284
8.6.3	Das Gebet als „Weltsprache der Menschheit“	287
	Literatur	291
	Register	299
	Namen	299
	Orte	302
	Filmtitel	303
	Bibelstellen	303